

Auszug
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 22. September 2010

1605. Interpellation von Hans Bachmann und Ruth Anhorn betreffend Stadtpark Hard, Aufhebung der Gartenareale und Sanierung der kontaminierten Böden. Am 14. April 2010 reichten Gemeinderat Hans Bachmann (FDP) und Gemeinderätin Ruth Anhorn (SVP) folgende Interpellation, GR Nr. 2010/191, ein:

Das Grünbuch der Stadt Zürich» fordert Pärke in Zürich. Im Jahre 2006 wurde angekündigt, dass im Jahre 2011 auf dem Areal Familiengarten Hard ein Stadtpark angelegt werde. Bei einer Ratsdebatte wurden sämtliche Postulate mit Mehrheit im Rat an den Stadtrat überwiesen. Petitionen sind ebenfalls zum Erhalt der Familiengärten eingereicht worden. Im Jahre 2009 teilte Grün Stadt Zürich mit, dass der Stadtpark nicht realisiert werde. Man könne den Garten weiterhin benützen, es werde jedoch ein Projekt «Setzkasten» eingeführt. Grün Stadt Zürich liefert keine genauen Erklärungen, aber offensichtlich soll das Gartenareal Hard «ausgedünnt werden». Nun argumentiert Grün Stadt Zürich plötzlich mit stark vergifteten Böden; die Gärten müssten schleunigst aufgehoben werden. Es dürfe kein Gemüse mehr angepflanzt werden und Kleinkinder sollen das Gartenareal meiden. Deshalb sollen die Gärten im Hard Ost bis Ende Jahr sofort aufgehoben werden. Auf Ende Oktober werde allen Pächtern gekündigt.

Das politische Vorgehen erscheint in dieser Sache sehr fragwürdig. Das Gartenareal Hard wird in Ost und West aufgeteilt. Der Gartenboden Hard Ost wird bis auf 1,5 m Tiefe entsorgt und mit neuem Humus bedeckt. Der neue Stadtpark wird genau auf dem Areal Ost erstellt. Die Erstellungskosten des Stadtparkes werden knapp unter 2 Millionen Franken liegen, damit das Projekt Stadtpark Hard ohne Abstimmung im Gemeinderat und vom Städtzürcher Volk erstellt werden kann. Eine ähnliche Sanierung im Areal Hard West ist nur für wenige Gärten vorgesehen (strategisch?). Der Teil Hard West wird in spätestens 2 Jahren dran sein, um den lang ersehnten Stadtpark Hardau doch noch zu realisieren. Der zweite Teil wird wieder knapp weniger als 2 Millionen Franken kosten. Der Stadtpark Hardau wird schlussendlich weit über 4 Millionen Franken kosten und das, ohne dem Gemeinderat eine Weisung vorzulegen und eine Volksabstimmung durchzuführen.

Vor ca. 100 Jahren war das Gebiet Hard Riedland. Dann wurde für die wachsende Stadt das lagernde Kies bis zum Grundwasser abgebaut, etwa 20 m tief (s. Stadion Letzigrund, dieses wurde in diese Tiefe gelegt bzw. gebaut). Nachdem diese Gruben mit Abfall und/oder Aushub aus der Industrie und der Stadt Zürich aufgefüllt worden waren entstanden auf diesem Gebiet Barackenbetriebe für das Kleinhandwerk sowie das Familiengartenareal. Später wurden die vier Wohntürme Bullinger, das Alterswohnheim sowie weitere Siedlungsbauten und die VBZ Busgarage erstellt. Es folgten die Berufsschule, das Primarschulhaus und die Dreifachturnhalle. Für alle diese Zweckbauten wurde das bestehende Familiengartenareal verkleinert. Bereits beim Bau der Mehrfachturnhalle wurde die Planung wegen der belasteten Böden geändert. Die Halle wurde nicht wie geplant mehrfach unterkellert, sondern auf «versiegelten Boden» gebaut. Mit diesem Vorgehen wurden über 10 Millionen Franken für die Entsorgung der Altlasten eingespart. Bei der Planung dieser Turnhalle vor zehn Jahren wurde der Stadt offenbar bewusst, dass Gifte und Abfälle auf dem ganzen Areal gelagert sind. Nichtsdestotrotz gewährte man den Familienpächtern ihrem Hobby, notabene auf angeblich sehr stark vergiftetem Erdboden, nachzugehen.

Dieser Vorgang wirft generell Fragen zum Vorgehen des Stadtrates mit dem Familiengartenareal Hardau auf. Wir bitten den Stadtrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Gifte belasten die Gartenerde bis zu einer 1,5 m Tiefe im Teil Hard West und Hard Ost? Bitte um tabellarische Aufzählung der Stoffe und deren Wirkung auf die Gesundheit.
2. Welche Gifte haben die Gartenpfleger während Jahren «ertragen und unwissentlich geschluckt»? Mit welchen Giften wurde das angepflanzte Gemüse, die Blumen usw. kontaminiert? Bitte um aussagekräftige Aufzählung der Giftstoffe und deren Wirkung auf das Gemüse.
3. Ist der Stadtrat auch der Meinung, dass die Fundorte der Gifte auf den einzelnen Gartenparzellen den Pächtern schriftlich mitgeteilt und die Ergebnisse öffentlich aufgelegt bzw. im Amtsblatt veröffentlicht werden sollen? Wenn nein, bitte um aussagekräftige Begründung.
4. Sind Gesundheitsschädigungen zu befürchten, besonders bei Kleinkindern, die jahrelang mit den kontaminierten Gartenböden in Kontakt waren? Hat der Stadtrat ein «Gesundheits-Screening» der

betroffenen Gartenpächter geplant? Wenn nein, bitte um aussagekräftige Begründung.

5. Was lagert unter der Tiefe von 1,5. m bis zum Grundwasserspiegel? Bitte um tabellarische Aufzählung der gelagerten Ware, Abfälle, Gifte sowie die Namen der Abfalllieferanten.
6. Wie gefährdet ist das Grundwasser? Welche Massnahmen sind nötig, um das Problem zu lösen? Wie viele Kosten würde eine solche Sanierung verursachen? Bitte um aussagekräftige Begründung.
7. Wie viel betragen die Kosten für die Sanierung des Erdreichs im Areal Hard Ost? Bitte um genaue Aufzählung dieser Kosten.
8. Was kostet die Teilsanierung des Erdreichs im Areal Hard West? Bitte um genaue Aufzählung dieser Kosten.
9. Was kostet der zu erstellende Stadtpark auf dem Areal Hard Ost? Bitte um genaue Aufzählung dieser Kosten.
10. Was ist mit dem «Projekt Setzkasten» auf dem Areal Hard West gemeint und geplant? Welche Projekte sollen zusammen mit den Gartenpächtern verfolgt werden? Bitte um aussagekräftige Erklärung.
11. Wann ist geplant, auch dieses Areal Hard West einem Gesamtpark (Ost & West) zuzuführen? Die Pächter haben ein Recht zu wissen, wann endgültig Schluss ist. Bitte um klare Beantwortung.
12. Wie viel kostet schlussendlich der Stadtpark Hard über das gesamte Areal? Bitte um genaue Aufzählung der Kosten.
13. Weshalb kann das Areal Hard in Ost und West mit einer geraden Linie unterteilt werden und weshalb kann mit Bestimmtheit gesagt werden, dass Hard Ost stark kontaminiert ist und Hard West nur wenig belastet ist? Bitte um aussagekräftige Begründung und Angaben der genauen Perimeter der Abfallgruben, die sich auf diesem Areal befanden.
14. Wird den Gartenpächtern, die unverschuldet ihre Gärten aufgeben müssen, eine finanzielle Entschädigung angeboten? Wenn Nein, bitte um aussagekräftige Begründung.
15. Wird den Gartenpächtern die Räumung der Gartenareale auferlegt, oder übernimmt die Stadt die Räumung? Wenn Nein, bitte um eine aussagekräftige Begründung.

Auf Antrag der Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

Vorbemerkung

Die Interpellanten haben viele der vorliegend gestellten Fragen bereits in ihrer Dringlichen Schriftlichen Anfrage vom 14. April 2010 (GR Nr. 2010/192) gestellt und der Stadtrat hat diese Fragen einlässlich beantwortet. Der Stadtrat behält sich deshalb vor, solche Fragen nur noch summarisch zu beantworten oder auf in der Zwischenzeit eingetretene neue Umstände hinzuweisen.

Die einzelnen Fragen können somit wie folgt beantwortet werden:

Zu den Fragen 1, 2 und 4:

Teil Ost: Vom belasteten Standort 0261/D.0164 (ehemalige Kiesgruben) aus dem kantonalen Kataster der belasteten Standorte ist nur der Ostteil des Familiengartenareals betroffen. Gemäss den vorliegenden Untersuchungen werden hier insbesondere die Sanierungswerte für Polyzyklische Aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) sowohl in der gärtnerisch genutzten obersten Humusschicht als auch im Unterboden bis auf eine Tiefe von etwa zwei Metern überschritten. Dies bedeutet, dass gemäss der Verordnung über die Belastungen des Bodens (VBBo, SR 814.12) bzw. gemäss den Ausführungsbestimmungen des Kantons Zürich die weitere Nutzung als Familiengarten nicht zulässig ist. Eine entsprechende Verfügung der Baudirektion des Kantons Zürich vom 20. April 2010 liegt vor.

Die Wirkung von PAK auf die Gesundheit ist z. B. im «Handbuch Gefährdungsabschätzung und Massnahmen bei schadstoffbelasteten Böden» des BUWAL (2005) im Anhang 2 auf den Seiten 66 bis 68 beschrieben:

Eine chronische Belastung des Menschen mit PAK erhöht die Wahrscheinlichkeit von Krebserkrankungen (Haut- und Lungenkrebs). Inhalative und orale Bodenaufnahme, das Räuchern und Grillieren von Fleischprodukten und

nachfolgender Verzehr sind typische Beispiele für PAK-Gesundheitsgefährdungen. (...)

Eine gute Übersicht zum Wissensstand über den Transfer Boden–Pflanze geben DELSCHEN et al. (1999). Demnach kann eine systemische PAK-Aufnahme über die Pflanzenwurzeln zumeist nicht festgestellt werden (...). Dagegen kann eine Aufnahme durch Anlagerung schadstoffbelasteter Bodenpartikel an Pflanzen mit anschliessendem direktem Übergang in die pflanzliche Cuticula (Anm.: wachsartige Schutzschicht der Pflanzen) erfolgen. Wichtig ist dies vor allem bei bodennah wachsenden Blattgemüsearten. Weil dabei witterungsbedingte Faktoren eine wesentliche Rolle spielen (Häufigkeit und Intensität einer «Bodenbeaufschlagung», d.h. Bodenpartikel auf die Blätter), ist eine zuverlässige Prognose der PAK-Gehalte in Pflanzen, gestützt auf Ergebnisse von Bodenuntersuchungen, nicht möglich. (...)

Teil West: Im Westteil des Gartenareals wurden auf einzelnen Parzellen erhöhte Werte von Blei festgestellt. Zur Wirkung von Blei (Pb) auf den Menschen meint das oben zitierte Handbuch des BUWAL was folgt:

Die hauptsächlichliche Belastung von Menschen mit Pb erfolgt über direkte inhalative und orale Bodenaufnahme. Die Belastung durch Pb verursacht eine Erhöhung des Pb-Gehalts im Blut, welcher schädliche Auswirkungen auf die Gesundheit hat. Zunächst bewirkt dies Veränderungen des Blutbilds und des Urins. Vor allem bei Kindern, welche beim Spielen übermässig Boden aufnehmen (so genanntes Pica-Verhalten), kann dies bei einer hohen Pb-Belastung des Bodens mittelfristig (Monate) Enzephalopathie (Anm.: krankhafte Gehirnveränderung) und Blutarmut bewirken. Bei langfristiger Pb-Belastung (Jahre) sind auch negative Auswirkungen auf die Denkleistung beobachtet worden, welche irreversibel sein können.

Zu Frage 3: Die Resultate der Boden- und Altlastenuntersuchungen wurden den Pächterinnen und Pächtern an den Orientierungsversammlungen vom 29. März 2010 und vom 23. August 2010 in der Sporthalle Hardau vorgestellt und erläutert. Es ist nicht vorgesehen, die entsprechenden Berichte zu veröffentlichen, jedoch können sämtliche Messresultate und Berichte bei Grün Stadt Zürich eingesehen werden.

Zu Frage 5: Unterhalb der Tiefe von zwei Metern besteht die Auffüllung gemäss dem Schlussbericht zur Sporthalle Hardau mehrheitlich aus weniger stark kontaminierten, bauschutthaltigen Aushubmaterialien mit mehrheitlich Inertstoffqualität (mineralische Stoffe wie Beton, Zement, Ziegel, Glas).

Zu Frage 6: Das Grundwasser im Einflussbereich der Altlast wurde im Juni 2010 erstmals untersucht. Dabei wurden keine Schadstoffe festgestellt, die auf den belasteten Standort zurückgeführt werden könnten. Aus heutiger Sicht muss nicht damit gerechnet werden, dass der Standort hinsichtlich einer Grundwassergefährdung sanierungsbedürftig ist. Es müssen aber noch weitere Messungen durchgeführt werden. Der Schlussbericht der Altlasten-Voruntersuchung wird Anfang 2011 vorliegen.

Zu Frage 7: Die Kosten für die Sanierung des Teils Ost werden nach heutigem Kenntnisstand 1 bis 2 Mio. Franken betragen. Die definitive Sanierungsvariante und die Kostenbeteiligung durch Dritte (Kanton, Bund) sind zurzeit noch in Abklärung.

Zu Frage 8: Auf den Parzellen im Teil West, die erhöhte Bleiwerte aufweisen, braucht nur der gärtnerisch genutzte Humus ausgetauscht zu werden. Gartenhäuser, Terrassen und weitere befestigte Flächen können bestehen bleiben. Die Detailplanung ist noch nicht erfolgt. Es ist mit Kosten von einigen 10 000.– Franken zu rechnen.

Zu den Fragen 9 und 12: Ein Stadtpark ist weder im Teil Ost noch im Teil West des Gartenareals Hard geplant.

Zu Frage 10: Das Projekt «Setzkasten» hat der Stadtrat bereits in seiner Antwort auf die erwähnte Dringliche Schriftliche Anfrage vom 14. April 2010 einlässlich beschrieben.

Zu Frage 11: Da der Ostteil des Areals wegen der Bodenbelastung als Ganzes saniert werden muss, mussten alle Pachtverträge per 31. Oktober 2010 ordentlich gekündigt werden und auch die künftige Nutzung dieses Teils wird gesamthaft entwickelt. Im Teil West wird jeweils im Einzelfall entschieden, wie eine frei werdende Parzelle künftig genutzt werden soll. Bestehen keine Bedürfnisse aus dem Quartier, die auf die jeweiligen Gartenparzellen

passen, bleibt die Parzelle ein Familiengarten. Im Arealteil Hard West werden keine Kündigungen ausgesprochen.

Zu Frage 13: Der Verlauf der Grenze des belasteten Standorts 0261/D.0164 geht aus dem kantonalen Kataster der belasteten Standorte (KbS) hervor. Dieser ist öffentlich zugänglich und wurde den Pächterinnen und Pächtern an den Informationsveranstaltungen präsentiert. Die Grenze des Standortes entspricht der Grenze der ehemaligen Kiesgrube. Die Bodenuntersuchungen bestätigen den grossen Unterschied in der Schadstoffbelastung zwischen den Flächen innerhalb und ausserhalb der KbS-Flächen sehr deutlich.

Zu den Fragen 14 und 15: Auf diese Fragen hat der Stadtrat in seiner Antwort auf die erwähnte Dringliche Schriftliche Anfrage eingehend geantwortet. Unterdessen haben Grün Stadt Zürich und der Familiengartenverein Zürich Aussersihl das Vorgehen der Arealräumung festgelegt und den Pächterinnen und Pächtern anlässlich der Informationsveranstaltung vom 23. August 2010 dargelegt. Die Stadt hat dem Familiengartenverein angeboten, den grösseren Teil der Räumungskosten zu übernehmen.

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Dr. André Kuy